

Metall-Skulptur

„Arbeiter mit Lore“

Unterhalb der Kipp

Braunkohletagebau

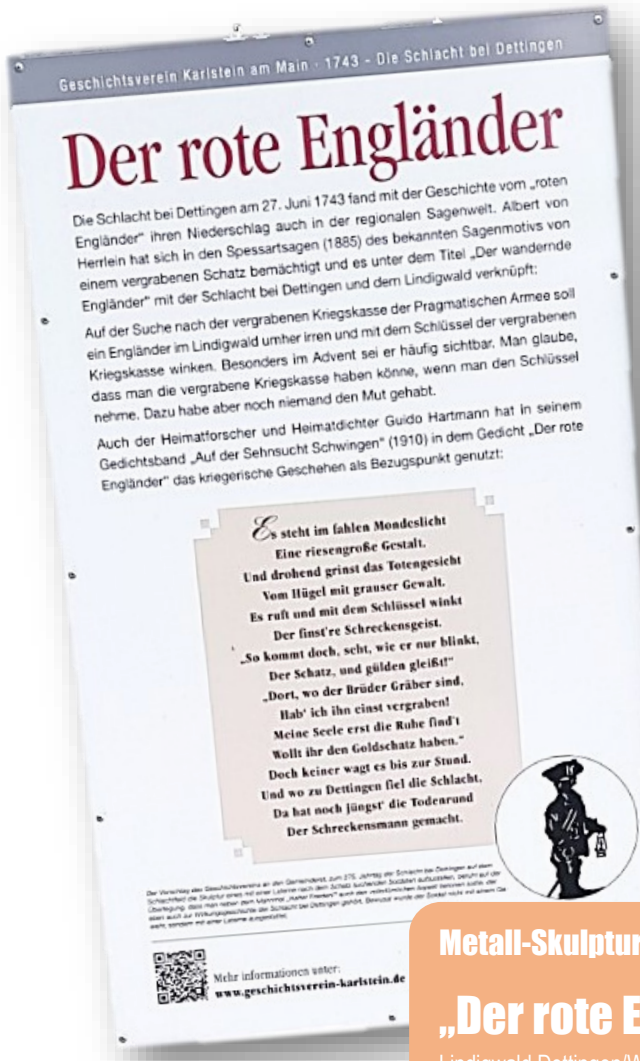
Die Braunkohlenvorkommen entdeckte man im 19. Jahrhundert in Seligenstadt. Der Direktor der Braunkohlen-Gewerkschaft „Amalia“ Gustav Müller vermutete, dass sich jenseits des Mains die Kohlenfelder auch auf Großwelzheimer Gemarkung fortsetzen. Er ließ deshalb eine Probebohrung vornehmen, und man fand mächtige Kohlelager.

Wie im Bergbau üblich, wurde die Mutung nach dem Vornamen des Entdeckers benannt. 1902 wurde dann für den Abbau die „Gewerkschaft Gustav“ gegründet. Im Mai des gleichen Jahres begannen die ersten Aufschlussarbeiten. Mit Eimerkettenbagger wurde das „Deckgebirge“ auf dem Gebiet der Siedlung „Kimmelsteich“ und auch auf der Kahler Gemarkung abgeräumt. Das Abraummateriale wurde mittels einer Feldbahn, mit Loren, zur Halde gebracht und dort abgekippt. So entstand unser Heimatberg - „Die Kipp“.



1904 begann der Abbau der Braunkohle. Die Mächtigkeit der Kohlenflöze betrug zwischen 10 und 14 Meter. Zeitgleich wurde von der Gewerkschaft Gustav eine Brikettfabrik in Betrieb genommen. Die aus der Braunkohle gepressten Briketts erhielten den Aufdruck „Main“. Der Abtransport erfolgte zunächst mit Schiffen auf dem Main; auch mit Pferdefuhrwerken zum Bahnhof Dettingen. 1907 wurde ein Gleis zum Bahnhof Dettingen gebaut. Bis zu 500 Tonnen Briketts wurden auf Waggons täglich mit einer Borsig-Dampflokomotive (im Volksmund genannt „Bembel“, weil sie an den Straßenüberquerungen läutete) dorthin gefahren. Aus den umliegenden Dörfern fanden im Laufe der Jahre viele Männer einen Arbeitsplatz. 1920 waren es 1150 Beschäftigte. 1925 war das Kohlevorkommen erschöpft und langsam stieg das Grundwasser und füllte den „Gustavsee“, der Tiefen von 30 bis 40 Metern erreicht. Heute ist der See ein Naturschutzgebiet.

Der Geschichtsverein Karlstein hat zur Erinnerung an diese, für den Ort prägende Zeit, eine Metall-Skulptur errichten lassen. Diese steht am Fuße der Kipp und zeigt die „Arbeiter mit Lore“. Der Entwurf und die Gestaltung dieser Metall-Skulptur stammen vom Künstler Sven Biller.



Metall-Skulptur

„Der rote Engländer“

Lindigwald Dettingen/Wasserwerk



Mehr Informationen unter:
www.Geschichtsverein-karlstein.de



Eine Initiative des Geschichtsvereins mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Karlstein a.Main (www.karlstein.de)

Entwurf und Gestaltung beider Metall-Skulpturen entstammen dem Künstler Sven Biller.

Kontakt:

Carola Birkholz
Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: c.birkholz@karlstein.de
Tel.: 49 (0) 6188 784-13

Gemeinde Karlstein am Main
Am Oberborn 1
63791 Karlstein
www.karlstein.de